

# Menschen begegnen dem Auferstandenen – Ostermensen

## Einführung

Nach dem Abschied Jesu von seinen Jüngern, nach seinem Leiden und seinem Tod feiern wir nun die Auferstehung von Jesus Christus. Diese Auferstehung ist keine theologische Debatte; sie ist eine Begegnung von leibhaftigen Menschen mit dem auferstandenen Jesus von Nazareth. Frauen, Männer, Glaubende, Zweifelnde, Verzweifelte.

Dabei geht es nicht um die Frage, wie sich die Auferstehung ereignet hat, wie der neue Leib von Jesus aussah, warum er nicht erkannt wurde und was mit dem Leichnam geschah. Vielmehr geht es darum, dass Menschen, die Gott begegnen, Freude und Veränderung erfahren. Und das mitten in der Trauer, mitten im Zweifel, mitten im Alltag.

## Übersicht

**05./06.04.2014 | Johannes 20,1.11-18**  
**Warum weinst du? – Maria Magdalena – angesprochen (Ostern)**

**12.04.2015 | Johannes 20,(19-20).24-29**  
**Mein Herr und mein Gott! – Thomas – angerührt**

**19.04.2014 | Johannes 21,1-14**  
**Kinder, habt ihr nichts zu essen? – Die Jünger – versorgt**



Maria ist auf dem Friedhof und bekommt den Auftrag, Verkündigerin des neuen Lebens zu werden. Thomas bekommt eine zweite Chance und bekennt sich zu Jesus als „mein Herr und mein Gott“. Petrus und seine Freunde erfahren Gott beim Fischen und erleben das erste Osterfrühstück der Kirchengeschichte.

Die ausgewählten Texte sind nach der Passionszeit und der vorösterlichen Zeit auch weiterhin dem Johannesevangelium entnommen. Johannes schildert uns die ausführlichsten und konkretesten Osterbegegnungen. Es lohnt sich, vor Erarbeitung der KiGo-Stunden die gesamten Kapitel 20+21 zu lesen.

Ziel der folgenden Einheiten ist, Kinder bei ihrer Freude über Ostern zu begleiten, gleichzeitig aber alle vorkommenden Gefühle und Gedanken ernst zu nehmen. Niemand muss fröhlich sein! Wer aktuell Trauer erfährt, hat genauso einen Platz in der Gruppe.

Kinder feiern gerne Ostern und verstehen ganz natürlich, wie wichtig nach der Trauer auch wieder die Freude ist. Was hier bei Johannes geschieht, ist völlig logisch: Kinder wollen auch alles erfragen, anfassen, berühren, besprechen. Daher sollten wir nicht das „Osterwunder“ in den Mittelpunkt stellen, sondern die Freude über das Leben und die Liebe. Mit den Älteren können wir uns zusätzlich austauschen: über unsere Zweifel und die vielen Fragen, die die Ostergeschichte hinterlässt.

Drei Bausteine schlage ich in allen drei Einheiten vor: Bildergeschichte, „Elfchen“ und Emotionen fotografieren. Dabei muss nicht jede Altersgruppe dreimal alle drei Bausteine umsetzen. Nach der Osterzeit könnte daraus eine dreiteilige Präsentation bzw. Ausstellung für die Gemeinde werden. Es kann damit berichtet werden, wie die Kinder die Osterzeit künstlerisch umgesetzt und verstanden haben.

**Martin Schaefer**

# Warum weinst du? – Maria Magdalena – angesprochen

## Vorbemerkungen

---

Was macht Jesus da bei Maria? Warum ist er nicht bei den Jüngern, warum nicht beim Hohen Priester, warum nicht bei den römischen Führern, um sich zu zeigen und seinen Machtanspruch geltend zu machen? Warum feiert er nicht seine große Stunde? Warum ist er auf dem Friedhof, warum bei einer einzelnen Frau?

Weil er genau da hingehört! Jesus ist da, wo Menschen trauern, verzweifeln, nicht ein noch aus wissen. Jesus ist bei jedem einzelnen. Jesus ist da. Und er nennt Maria bei ihrem Namen. Er spricht die Trauernden an, persönlich, direkt, beim Namen. Gott interessiert sich für unsere Trauer, will hören, was uns beschäftigt. Durch das Gebet, das Reden mit Gott, werden wir selbst angesprochen.

Doch bis dahin macht Maria die Phasen der Trauer durch, die **Verena Kast** ([www.verena-kast.ch/Themen1.html#Trauern](http://www.verena-kast.ch/Themen1.html#Trauern)) benannt hat. Wir ordnen den Bibeltext den vier Phasen zu:

**1. Trauerphase „Nicht-Wahrhaben-Wollen“:** Maria ist im Schockzustand. Jesus ist gestorben, das neue Leben mit neuen Chancen scheint abrupt zu Ende zu sein. Noch leidvoller wird es dadurch, dass der Leichnam verschwunden ist. In ihrem Schock nimmt sie weder die Engel wahr noch Jesus, den sie für einen Gärtner hält.

**2. Trauerphase „Aufbrechende Emotionen“:** Maria weint. Sie weint bitterlich und lässt ihre Trauer, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit heraus.

**3. Trauerphase „Suchen und Sich-Trennen“:** Maria sucht nach Antworten, nach einem Ausweg. Dabei muss sie sich von ihren Vorstellungen trennen und auch von Jesus trennen. „Halte mich nicht fest“ (Einheitsübersetzung), sagt Jesus. Etwas Neues muss entstehen.

**4. Trauerphase „Neuer Selbst- und Weltbezug“:** Durch die persönliche Ansprache bekommt Maria eine neue Perspektive, einen neuen Auftrag. Sie wird zur ersten Verkündigerin der frohen Osterbotschaft: „Ich habe den Herrn gesehen!“

## Bausteine für die Stundengestaltung

---

### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Osterfrühstück

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Ostern ist ein fröhliches Fest. Der Ostersonntag ist ein Tag zum Feiern. Der Freude verleihen wir durch einen besonderen Start in den Tag besonderen Ausdruck.

**Material:** alles, was zu einem wunderschönen Frühstück dazugehört. Liebe geht durch den Magen und Liebe macht erfinderisch. Wir können den Kindern Wertschätzung entgegen bringen, wenn es kein 0815-Frühstück ist.





**Durchführung:** Die Mitarbeitenden sind vor dem Gottesdienst vor Ort, schmücken den Raum und bereiten alles liebevoll vor. Ein andere Variante wäre, wenn jede und jeder etwas mitbringen darf.

### **b) Ostereier suchen**

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Für diesen Spaß ist man nie zu alt.

**Material:** bunt bemalte Eier aber auch kleine Süßigkeiten und natürlich auch „gesunde Köstlichkeiten“ eignen sich.

**Durchführung:** Am Vortag bzw. im Laufe der Woche werden die Geschenke und Süßigkeiten versteckt. Ein besonderer Spaß wird es, wenn die ganze Gemeinde mit einbezogen wird.

### **c) Tanz- und Liederparty**

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Es tut gut, den eigenen Körper zu spüren und vor der Erarbeitung des Themas in Bewegung zu sein. Beim Tanzen kann die Freude besonders gut ausgedrückt werden.

**Material:** fetzige, fröhliche Kinder-Osterlieder auf CD; CD-Spieler o.Ä.

**Durchführung:** Bei fröhlichen Liedern wird getanzt, gejubelt, Gott gelobt. Besteht die Möglichkeit, die Lieder live zu spielen, ist diese Methode sicher auch sinnvoll, und alle können gemeinsam singen und feiern.

## **2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas**

---

### **a) Bildergeschichte**

**Für wen:** für alle Altersgruppen. Vorschulkinder mit Hilfe.

**Warum:** Wenn die Kinder die Geschichte durch Malen nacherzählen, setzen sie sich intensiv mit dem Text auseinander, verinnerlichen und verstehen ihn und geben der Geschichte eine ganz persönliche Prägung.

**Material:** Bibeltext, Papier, Stifte unterschiedlichster Art (Wachsmalstifte, Holzstifte, Filzer usw.) und Farbe, Kreppband oder Wäscheleine mit Wäscheklammern.

**Durchführung:** Die plastische Erzählweise des Johannes macht es leicht, die Geschichte in Bilder zu fassen. Die Geschichte wird abschnittsweise, versweise erzählt. Vier Gruppen können je einen Abschnitt malen (jedes Kind einzeln für sich) oder bei viel Zeit kann jedes Kind jede Szene malen. Anschließend können einige Kinder ihre Bilder vorstellen und in der richtigen Reihenfolge an die Wand oder eine Wäscheleine hängen. Wichtig dabei ist, nicht die gesamte Geschichte in ein Bild zu packen, sondern für jede Szene ein neues Bild zu zeichnen.

**Gruppe/Szene 1:** Maria am leeren Grab.

**Gruppe/Szene 2:** Maria mit den beiden Engeln.

**Gruppe/Szene 3:** Maria mit Jesus als Gärtner.

**Gruppe/Szene 4:** Maria erkennt Jesus und bekommt einen Auftrag.

### **b) Emotionen fotografieren**

**Für wen:** für alle Altersgruppen, besonders auch Vorschulkinder.

**Warum:** Maria erlebt eine Reihe an Gefühlen und das innerhalb kürzester Zeit. Die Kinder und Mitarbeitenden versetzen sich in die Lage von Maria, wenn sie ihre Gefühle mit ihren Gesichtern ausdrücken und erleben, wie sich das konkrete Gefühl auswirkt.

- Material:** Fotoapparat.
- Durchführung:** Wir lesen (erneut) gemeinsam die Geschichte von Maria am Grab und „suchen“ die unterschiedlichen Gefühle, die Maria empfindet. Auf ein Blatt Papier werden die Gefühle aufgeschrieben. Anschließend versuchen wir, diese mit unseren Gesichtern auszudrücken; dabei werden die Gesichter fotografiert. Besonders auffallend sind: Trauer/Weinen. Hoffnungslosigkeit. Schock. Ratlosigkeit. Einsicht/jemanden erkennen. Freude.



### c) Vorlesegeschichte „Der K.d.R.“ (M 1)

- Für wen:** für alle Altersgruppen
- Warum:** **Manfred Kybers** Geschichte vom „Kongress der Regenwürmer“ erzählt von einer Raupe, die sich in einen Schmetterling verwandelt. Damit illustriert er die Ereignisse Tod und Auferstehung
- Material:** Geschichte (M 1).
- Durchführung:** Ältere Kinder oder Mitarbeitende lesen die Geschichte vor. Für den Kinderteil oder den Familiengottesdienst kann die Geschichte durch gemalte Bilder oder eine Spielszene illustriert werden.

## 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

### a) Umgang mit Trauer

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Auch wenn Ostern ein fröhliches Fest ist, bleiben wir beim biblischen Text und beschäftigen uns mit der von Maria gefühlten und erlebten Trauer.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Die Kinder werden gebeten, eigene Erfahrungen mit Trauer und Leid zu erzählen. Wer mag, darf berichten: Welche Personen haben ermutigt, was hat geholfen? Wie hat sich Trauer angefühlt? Wo im Körper haben wir Trauer gespürt? Was hat die Trauer beendet, wie kam wieder Freude ins Leben?

### b) „Elfchen“ schreiben (M 2)

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Ein „Elfchen“ fordert uns heraus, kurz und prägnant den Kern der Geschichte zusammenzufassen. Ein Gedicht zu verfassen, ist eine wichtige Form der ästhetischen Bildung.
- Material:** Papier und Stifte.
- Durchführung:** Kinder und Mitarbeitende verfassen ein Gedicht über die Begegnung zwischen Maria und Jesus in elf Worten. Siehe Vorlage M 2!

### c) Ostersonnen verschenken

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** Wir können Osterfreude verschenken, so wie Maria die frohe Neuigkeit an die anderen Jünger verschenkt hat.
- Material:** gelbe Tonpappe, Klebestifte, Stifte.
- Durchführung:** Aus gelber Tonpappe werden Kreise und Sonnenstrahlen geschnitten. Mitten in die Sonne wird ein Ostergruß geschrieben, z.B. „Der Herr ist auferstanden“ oder „Frohe Ostern“. Die Ostersonnen können anschließend verschenkt werden, in der Gemeinde, der Gruppe, der Familie.



#### **d) Eine gute Nachricht**

**Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.

**Warum:** Wir suchen bewusst nach guten Nachrichten. Karfreitag war keine schöne Nachricht, und auch die Medien sind voll von schlechten Nachrichten. Es ist immer wieder nötig, die guten Dinge zu sehen und zu würdigen.

**Material:** Zeitungen bzw. Zeitschriften der letzten zwei, drei Wochen. Schere, DIN A3-Kartons und Klebestifte.

**Durchführung:** Die Kinder durchsuchen die Zeitschriften der letzten Wochen und schneiden alle guten Nachrichten heraus. Als große Collage kann anschließend darüber gesprochen werden: Welche Nachrichten waren bekannt, was war völlig neu?

## Mögliche Stundenverläufe

### **Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):**

1. Osterfrühstück (1a)
2. Ostereier suchen (1b)
3. Emotionen fotografieren (2b)
4. Ostersonnen verschenken (3c)

### **Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):**

1. Osterfrühstück (1a)
2. Bildergeschichte (2a)
3. Emotionen fotografieren (2b)
4. Eine gute Nachricht (3d)

### **Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):**

1. Osterfrühstück (1a)
2. Bildergeschichte (2a)
3. Emotionen fotografieren (2b)
4. „Elfchen“ schreiben (3b)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Osterfrühstück (1a)
- Vorlesegeschichte „Der K.d.R.“ (2c)

**Martin Schaefer**

# Geschichte

## Der K.d.R. (Manfred Kyber)

M 1

Die Regenwürmer hatten einen Kongress einberufen. Es war ein moderner Kongress. Darum hieß er nicht der Kongress der Regenwürmer, sondern der K.d.R. Der K.d.R. tagte im Garten an einer recht staubigen Stelle. Es wurden nur Fragen der Bodenkultur erörtert. Weiter geht der Horizont der Regenwürmer nicht. Sie kriechen auf der Erde und essen Erde. Es sind arme bescheidene Leute, aber sie sind nützlich und notwendig. Die Erde würde ohne sie nicht gedeihen. Ihre Arbeit muss verrichtet werden. Es war Abend. Die Dämmerung lag auf den Wegen, auf denen der K.d.R. zusammengetrochen war. Ein langer alter Regenwurm hatte den Vorsitz übernommen. Er besprach Fragen lokaler Natur, die Bodenverhältnisse des Gartens, in dem man arbeitete. Es waren erfreuliche Resultate.

„Wir sind schon recht tief in die Erde eingedrungen“, sagte der Präsident des K.d.R. „Wir haben viele Erdschichten an die Oberfläche befördert, von denen niemand vorher etwas wusste. Wir haben sie zerlegt und zerkleinert. Aber die Erde scheint noch tiefer zu sein, als wir dachten. Sie scheint noch mehr zu bergen, als wir heraufgeschafft haben. Wir müssen fleißig weiter überall herumkriechen und Erde essen. Es ist eine große Aufgabe. Damit schließe ich den K.d.R.“

Er ringelte sich verbindlich. Der offizielle Teil des K.d.R. war erledigt. Man bildete zwanglos Gruppen mit Nachbarn und Freunden und sprach über die Praxis der Gliederbildung. Man wollte allseits lang werden. Darin sah man den Fortschritt. Neue Methoden hierfür waren stets von Interesse.

„Die allerneueste Methode, lang zu werden“, sagte ein junger Regenwurm, „heißt: ‚Ringle dich mit dem Strohalm.‘ Das stärkt die Muskeln und zieht die Glieder auseinander. Sehen Sie – so!“

Er tastete nach einem Strohalm und demonstrierte die neue Methode energisch und mit Überzeugung. Dabei stieß er an etwas an. Er fühlte, dass es rau und haarig war.

„Nanu, was ist denn das? Das hat ja Haare und bewegt sich!“ Er ringelte sich ängstlich vom Strohalm los.

„Verzeihen Sie, ich war so müde. Da hab ich mich auf den Strohalm gesetzt“, sagte das Etwas mit Haaren.

„Wer sind Sie denn?“, fragte der Regenwurm und kroch vorsichtig wieder näher.

„Ich bin Raupe von Beruf. Ich hätte mich gewiss nicht auf den Strohalm gesetzt, aber ich bin so sehr müde. Ich habe einen so langen Weg hinter mir. Ich bin immer im Staub gekrochen. Nur selten fand ich etwas Grünes. Ich bin ein bisschen schwächlich, schon von Kind an. Es ist auch so angreifend, bei jedem Schritt den Rücken zu krümmen. Jetzt kann ich nicht mehr. Ich bin zu müde, sterbensmüde.“ Die Raupe war ganz verstaubt und erschöpft. Ihre Beinstummel zitterten. Der gesamte K.d.R. kroch teilnahmsvoll heran.

„Sie müssen sich stärken“, sagte ein Regenwurm freundlich. „Sie müssen etwas Erde zu sich nehmen.“

„Nein, danke“, sagte die Raupe, „ich bin zum Essen zu müde. Mir ist überhaupt so sonderbar. Ich will nicht mehr auf der Erde kriechen.“

„Aber ich bitte Sie“, sagte der Präsident des K.d.R. „Das ist das Leben, dass man auf der Erde kriecht und Erde isst. Wenn man das nicht mehr kann, stirbt man. Man soll aber leben und recht lang werden. Ich kann Ihnen verschiedene Methoden empfehlen. Es ist Makrobiotik.“

„Ich glaube, dass man nicht stirbt“, sagte die Raupe. „Wenn man zu müde ist und nicht mehr auf der Erde kriechen kann, verpuppt man sich, und nachher wird man ein bunter Falter. Man fliegt ins Sonnenlicht und hört die Glockenblumen läuten. Ich weiß nur nicht, wie man es macht. Ich bin auch viel zu müde, um darüber nachzudenken.“

Die Regenwürmer ringelten sich ratlos und aufgeregt durcheinander.

„Fliegen? – Sonnenlicht? – Was heißt das? – So was gibt’s doch gar nicht! – Sie sind wohl krank?“

„Sie gebrauchen solche kuriosen Fremdwörter“, sagte der Präsident des K.d.R. „Ihnen ist einfach nicht wohl!“

Die Raupe antwortete nicht mehr. Sie war zu müde, sterbensmüde. Sie klammerte sich an den Strohalm. Dann wurde es dunkel um sie. Aus ihr heraus aber spannen sich feine Fäden und spannen den verstaubten sterbensmüden Körper ein.

„Das ist ja eine schreckliche Krankheit“, sagten die Regenwürmer. „Es ist ein Phänomen“, sagte der Präsident des K.d.R. „Wir wollen es beobachten.“ Einige Kapazitäten nickten zustimmend mit den Kopfringeln.

Es vergingen Wochen. Der Präsident des K.d.R. und die Kapazitäten krochen täglich an das Phänomen heran und betasteten es. Das Phänomen sah weiß aus. Es war ganz versponnen und lag regungslos am Boden.

Endlich, in der Frühe eines Morgens, regte sich das versponnene Ding. Ein kleiner bunter Falter kam heraus und sah mit erstaunten Augen um sich. Er hielt die Flügel gefaltet und verstand nicht, was er damit sollte. Denn er hatte ver-



Aus: Manfred Kyber, Märchen und Tiergeschichten. KOMET Verlag, Köln (ISBN 3-89836-519-0), Seite 262-264.

## M 1

gessen, was er als Raupe gehofft hatte – und wie müde er gewesen war, sterbensmüde ... Die Flügel aber wuchsen im Sonnenlicht. Sie wurden stark und farbenfroh. Da breitete der Falter die Schwingen aus und flog weit über die Erde ins Sonnenlicht hinein. Die Glockenblumen läuteten.

Unten im Staub tagte der K.d.R. Man hatte die leere Hülle gefunden und alle Kapazitäten waren zusammengekröchen.

„Es ist nur ein Mantel“, sagte die erste Kapazität enttäuscht.

„Die Krankheit ist zurückgeblieben“, sagte die zweite Kapazität.

„Der Mantel war eben die Krankheit“, sagte die dritte Kapazität.

Hoch über ihren blinden Köpfen gaukelte ein Falter in der blauen sonnigen Luft.

„Nun ist er ganz tot“, sagten die Regenwürmer.

„Resurrexit!“, sangen tausend Stimmen im Licht.

**Manfred Kyber**

## M 2

## Kopiervorlage Elfchen

Ein „Elfchen“ ist ein kurzes Gedicht bestehend aus elf Worten auf fünf Zeilen verteilt. Für jede Zeile wird eine spezielle Anforderung formuliert, die je nach Vorgabe/Idee/Thema variiert werden kann. Der Zeileninhalt kann aber auch ganz freigegeben werden, lediglich auf die Wörteranzahl für jede Zeile sollte geachtet werden.

- 1. Zeile ein Wort:** ein Gedanke, ein Gegenstand, ein Ereignis, ein Gefühl usw.
- 2. Zeile zwei Wörter:** Was macht das Wort aus Zeile 1?
- 3. Zeile drei Wörter:** Wo oder wie ist das Wort aus Zeile 1?
- 4. Zeile vier Wörter:** Was denkst du darüber?
- 5. Zeile ein Wort:** das Fazit – was kommt dabei heraus, entsteht, ist das Ergebnis, was bleibt?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

# Mein Herr und mein Gott!

## – Thomas – angerührt

### Vorbemerkungen

---

Von Thomas haben wir ein beeindruckendes Glaubensbekenntnis: „Mein Herr und mein Gott!“ Es ist das Resultat eines Privilegs. Thomas durfte Jesus berühren, die Wunden in seiner Hand und seiner Seite berühren – wobei der Text offen lässt, ob er es wirklich getan hat. Thomas bekam eine zweite Chance, denn bei der ersten Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen war er nicht dabei. Acht lange Tage musste er warten, bis Jesus erneut erschien. Was ist in den acht Tagen passiert? Wie oft und intensiv werden die anderen von ihrer Begegnung mit Jesus berichtet haben, wie sehr haben sie um den Glauben bei Thomas geworben? Wie sehr um Vertrauen, dass sie ihn nicht anlügen, dass ihr Erlebnis wirklich passiert ist? Acht lange Tage bis zu seinem Bekenntnis.

Als Teenager hat diese Geschichte mich neidisch gemacht. Und in Glaubenskrisen dachte ich: „So wie Thomas hätte man handeln dürfen. Wer Jesus sehen und anfassen durfte, muss ja nie mehr zweifeln.“ Doch Jesus sieht dies realistischer. Für ihn sind eher die zu beneiden, zu beglückwünschen, die nicht sehen und doch glauben. Denn das wird die Vielzahl der Menschen betreffen. Es kommt die Zeit, in der das Sehen nicht mehr möglich sein wird und Menschen dennoch zum Glauben kommen.

### Bausteine für die Stundengestaltung

---



#### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

##### a) Gäste einladen, Interviews führen

Für wen: für ältere Schulkinder

Warum: Die Kinder lernen ältere Menschen und deren Lebens- und Glaubensgeschichte kennen.

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder können gemeinsam mit den Mitarbeitenden die Gäste nach ihren Erfahrungen fragen: Wie gehen sie mit Zweifel um? Wie sind sie zum Glauben gekommen? Haben sie schon einmal Gott gespürt? Wichtig ist, bei der Frage nach Zweifel nicht den Eindruck zu erwecken, dass Zweifel etwas Schlechtes seien. Außerdem geht es nicht nur um die Erfahrung von Zweifel früher, sondern auch im Hier und Jetzt. Zweifel gehören zum Glauben dazu, ein Leben lang.

##### b) Gegenstände erraten

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Manche Dinge erkennen, begreifen wir erst dann, wenn wir sie begreifen, anfassen.



- Material:** Eine große Schüssel mit einer Decke darüber. Diverse Gegenstände, die sich gut zum Tasten und Erraten eignen.
- Durchführung:** Viele unterschiedliche Gegenstände werden nach und nach in der Schüssel versteckt und nur durch Tasten erraten.

### c) Ich sehe was, was du nicht siehst.

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** spielerisch nähern wir uns dem Thema, dass manche Menschen Dinge sehen und andere nicht.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Das Spiel ist sicher bekannt ...

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

---

### a) Bildergeschichte

- Für wen:** für alle Altersgruppen; Vorschulkinder mit Hilfe.
- Warum:** Wenn die Kinder die Geschichte durch Malen nacherzählen, setzen sie sich intensiv mit dem Text auseinander, verinnerlichen und verstehen ihn und geben der Geschichte eine ganz persönliche Prägung.
- Material:** Bibeltext, Papier, Stifte unterschiedlichster Art (Wachsmalstifte, Holzstifte, Filzer usw.) und Farbe, Kreppband oder Wäscheleine mit Wäscheklammern.
- Durchführung:** Die plastische Erzählweise des Johannes macht es leicht, die Geschichte in Bilder zu fassen. Die Geschichte wird abschnittsweise, versweise erzählt. Vier Gruppen können je einen Abschnitt malen (jedes Kind einzeln für sich) oder bei viel Zeit kann jedes Kind jede Szene malen. Anschließend können einige Kinder ihre Bilder vorstellen und in der richtigen Reihenfolge an die Wand oder eine Wäscheleine hängen. Wichtig dabei ist, nicht die gesamte Geschichte in ein Bild zu packen, sondern für jede Szene ein neues Bild zu zeichnen.
- Gruppe/Szene 1:** Die Jünger sehen Jesus, Thomas ist nicht dabei.
- Gruppe/Szene 2:** Thomas erklärt den anderen, was er für Forderungen hat.
- Gruppe/Szene 3:** Jesus fordert Thomas auf, ihn zu berühren.
- Gruppe/Szene 4:** Thomas bekennt vor Jesus seinen Glauben.

### b) Emotionen fotografieren

- Für wen:** für alle Altersgruppen, besonders auch Vorschulkinder.
- Warum:** Thomas erlebt eine Reihe an Gefühlen und das innerhalb kürzester Zeit. Die Kinder und Mitarbeitenden versetzen sich in die Lage von Thomas, wenn sie seine Gefühle mit ihren Gesichtern ausdrücken und erleben, wie sich das konkrete Gefühl auswirkt.
- Material:** Fotoapparat.
- Durchführung:** Wir lesen (erneut) gemeinsam die Geschichte des Thomas und fragen nach jedem Vers, welche Gefühle bei Thomas, Jesus und den anderen Jüngern vorkommen. Auf ein Blatt Papier werden die Gefühle aufgeschrieben. Diese versuchen wir, mit unseren Gesichtern auszudrücken und als Bild fotografisch festzuhalten. Besonders auffallend sind: Zweifel/Skepsis, Erstaunen/Überraschung, Hoffnung, neuer Glaube.

### c) Mein Glaubensbekenntnis

- Für wen:** für ältere Schulkinder.

- Warum:** Thomas hat für sich erkannt, wer Jesus für ihn ist. Glaubensbekenntnisse helfen uns, den eigenen Glauben auf den Punkt zu bringen.
- Material:** Papier und Stifte
- Durchführung:** Die Kinder können ihren Glauben schriftlich benennen: Was glauben sie, wer ist für sie Jesus, wie beschreiben sie das Vertrauensverhältnis zu Gott und Gottes Beziehung zu ihnen?



### 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

---

#### a) „Elfchen“ schreiben

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Ein „Elfchen“ fordert uns heraus, kurz und prägnant den Kern der Geschichte zusammenzufassen. Ein Gedicht zu verfassen, ist eine wichtige Form der ästhetischen Bildung.
- Material:** Papier und Stifte.
- Durchführung:** Kinder und Mitarbeitende verfassen ein Gedicht über die Begegnung zwischen Thomas und Jesus in elf Worten. Zur Beschreibung eines „Elfchens“ siehe M 2 am 05.04., Ostersonntag.

#### b) Collage zum Thema Zweifel

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Collagen regen zur kreativen Beschäftigung an und verleihen einer Thematik eine besondere Anschaulichkeit.
- Material:** Kataloge, Zeitschriften, Zeitungen, DIN A3-Papier, Schere und Klebstifte.
- Durchführung:** Die Kinder gestalten Collagen mit Dingen, Ereignissen, Geschichten, die in ihnen Zweifel hervorrufen. Anschließend sollte darüber gesprochen werden, ob diese Dinge Glauben ausschließen, den Glauben erschweren oder zum Glauben dazugehören.

#### c) Geschichte nachspielen

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Nachdem die Geschichte bereits erzählt wurde, führt ein Nachspielen der Szenen zu einer weiteren Vertiefung.
- Material:** eine Verkleidekiste mit Gewändern, Umhängen usw.
- Durchführung:** Die Kinder spielen ohne Text die Geschichte nach; dabei können die unter 2a) beschriebenen vier Szenen helfen. Ein Erzähler übernimmt die Textpassagen.

#### d) Vertraute Hände

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Mit ausgeschnittenen Händen bleiben wir bei der Thematik der Hand und des Begreifens.
- Material:** Pappe oder Karton, Bleistifte, Scheren, Stifte, Kreppband.
- Durchführung:** Die Kinder können ihre Hände umzeichnen und anschließend ausschneiden. Für die einzelnen Finger oder die Handinnenfläche überlegen wir uns 5-6 Begriffe bzw. Lebensbereiche, die wir Gott anvertrauen möchten bzw. in denen wir Vertrauen ganz neu lernen wollen. Diese schreiben wir dann auf die Hand aus Karton und hängen sie im Gruppenraum auf. Für den Kinderteil oder den Familiengottesdienst müssen mehrere „Hände“ bereits vorbereitet sein. Die Geschichte von Thomas und Jesus sollte vorgelesen oder erzählt werden. Die Gemeinde kann gebeten werden, Begriffe nach vorne zu rufen.



## Mögliche Stundenverläufe

---

### **Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):**

1. Gegenstände erraten (1b)
2. Ich sehe was, was du nicht siehst (1c)
3. Emotionen fotografieren (2b)
4. Geschichte nachspielen (3c)

### **Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):**

1. Gegenstände erraten (1b)
2. Bildergeschichte (2a)
3. Emotionen fotografieren (2b)
4. Vertraute Hände (3d)

### **Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):**

1. Gäste einladen, Interviews führen (1a)
2. Mein Glaubensbekenntnis (2c)
3. Collage zum Thema Zweifel (3b)
4. „Elfchen“ schreiben (3a)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- Gäste einladen, Interviews führen (1a)
- Geschichte nachspielen (3c)
- Vertraute Hände (3d)

**Martin Schaefer**

# Kinder, habt ihr nichts zu essen? – Die Jünger – versorgt

## Vorbemerkungen

---

Ein wildfremder Mensch fragt nach einer erfolglosen Nachtschicht „Habt ihr nichts zu essen?“ Das fehlte noch. Ihnen war klar: Haben sie in der Nacht nichts gefangen, werden sie jetzt am Tag auch nichts fangen. Ja, sie haben nichts zu essen. Keinen einzigen Fisch. Was für eine Blamage. Doch man hat gleich den Eindruck, dass sie sich nicht blamiert und vorgeführt fühlen, sondern vielmehr verstanden. Ehrlich dürfen sie bei ihm sein, Versagen zugeben; bei diesem Mann muss nichts kaschiert, beschönigt oder aufpoliert werden. Fangen wir aber von vorne an, der Text in vier Schritten:

1. Nach der Katastrophe von Karfreitag gehen die sechs Freunde in ihren Alltag zurück und machen das, was sie am besten können: Fischen. Genau das war ihre Profession bevor sie Jesus kennen lernten. Sicher gaben sie ihr Bestes, aber es hat nichts gebracht. Nach der geistlichen Niederlage folgt nun auch noch der berufliche Misserfolg.

2. Der Fremde gibt ihnen einen Rat. „Werft das Netz auf der rechten Seite aus.“ Sie folgen, zögern nicht. So wie damals, als sie auf den Ruf eines Mannes ihre Netze liegen ließen und sofort folgten. Zur Stärke der Jünger gehörte, dass sie nicht nur ihr Versagen zugaben („wir haben nichts gefangen“), sondern auch einen Rat annahmen.

3. Nun geschieht das Wunder. Dabei geht es weniger um die Fische als vielmehr darum, dass sie nun Jesus erkennen. „Es ist der Herr!“ Gott schenkt Augen, Herzen und Verstand, Jesus da zu erkennen, wo er nicht vermutet wird. Er ist nicht nur bei meinen Erfolgen, sondern ist auch schon vorher da, wo wir Niederlagen und Zerbruch erleben.

4. Nein, es geht nicht um die Fische. Es liegen längst welche auf dem Grill. Keiner muss hungrig bleiben. Aber Jesus möchte, dass die Jünger nun auch von ihren Fischen dazulegen. Er will nicht auf das verzichten, was wir zu geben haben. Gott gibt einen Teil und wir den anderen: Mitbringparty, Osterfrühstück.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---

### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Agape-Mahl

Für wen: für alle Altersgruppen

Warum: Kinder nehmen in der Regel nicht beim Abendmahl teil. Ein Agape-Mahl kann eine spirituelle Alternative dazu sein.

Material: Brot (Hefezopf) und Weintrauben, Kerze.





**Durchführung:** Wir lesen aus Joh 6,35 und Joh 15,5 die Bilder von Jesus als Brot des Lebens und als Weinstock. Wir vermitteln: Gott ist kein Gott, der von uns nur haben will – er gibt, schenkt, er gibt und verschenkt sich selbst. Wie in dem Bibeltext, in dem Jesus bereits Fische vorbereitet hat. Nach einem Dankgebet verteilen wir Brot und Trauben als Zeichen der Liebe Gottes. Dabei verzichten wir auf die Parallelen zum Abendmahl (kein vergossenes Blut und kein gebrochener Leib).

### b) Geschichte mit Playmobil oder Lego erzählen

**Für wen:** für alle Altersgruppen, besonders auch Vorschulkinder.

**Warum:** Wir verinnerlichen biblische Geschichten viel besser, wenn wir sie darstellen, sehen, erleben, spielerisch gestalten.

**Material:** viele unterschiedliche Spielfiguren und Gegenstände von Lego oder Playmobil: Palmen, Boote, Figuren, Grill, Fische, Netze usw.

**Durchführung:** Wir erzählen die Geschichte aus Joh 21 frei und benutzen dabei die Figuren und Gegenstände.

**Tipp:** Biblische Geschichten mit Lego gibt es auch im Internet zu sehen ([www.the-brickbible.com](http://www.the-brickbible.com)) oder als Buch zu kaufen (Das 1. Buch L.: Biblische Geschichten aus dem Baukasten von **Brendan Powell Smith**).

### c) Osterferienberichte

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Es tut gut, sich Ferienberichte oder Ostererlebnisse von der Seele zu reden.

**Material:** keins.

**Durchführung:** Wie haben die Kinder bisher die Osterferien erlebt? Was hat sie an Ostern besonders interessiert? Welche Gedanken der letzten Kindergottesdienstwochen sind noch hängen geblieben? Besonders schön wird es, wenn man dabei im Kreis um eine Osterkerze sitzt.

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

### a) Bildergeschichte

**Für wen:** für alle Altersgruppen. Vorschulkinder mit Hilfe.

**Warum:** Wenn die Kinder die Geschichte durch Malen nacherzählen, setzen sie sich intensiv mit dem Text auseinander, verinnerlichen und verstehen ihn und geben der Geschichte eine ganz persönliche Prägung.

**Material:** Bibeltext, Papier, Stifte unterschiedlichster Art (Wachsmalstifte, Holzstifte, Filzer usw.) und Farbe, Kreppband oder Wäscheleine mit Wäscheklammern.

**Durchführung:** Die plastische Erzählweise des Johannes macht es leicht, die Geschichte in Bilder zu fassen. Die Geschichte wird (erneut) abschnittsweise, versweise erzählt. Vier Gruppen können je einen Abschnitt malen (jedes Kind einzeln für sich) oder bei viel Zeit kann jedes Kind jede Szene malen. Anschließend können einige Kinder ihre Bilder vorstellen und in der richtigen Reihenfolge an die Wand oder eine Wäscheleine hängen. Wichtig dabei ist, nicht die gesamte Geschichte in ein Bild zu packen, sondern für jede Szene ein neues Bild zu zeichnen.

**Gruppe/Szene 1:** Die Jünger gehen fischen und fangen nichts.

**Gruppe/Szene 2:** Die Jünger nehmen den Rat an und werfen die Netze zur rechten Seite aus.

**Gruppe/Szene 3:** Die Netze sind voll und Jesus wird erkannt.

**Gruppe/Szene 4:** Jesus hat schon begonnen zu grillen und bittet die Jünger, ihre Fische dazuzulegen.

**b) Emotionen fotografieren**

- Für wen:** für alle Altersgruppen, besonders auch Vorschulkinder.
- Warum:** Petrus und die anderen Jünger erleben eine Reihe an Gefühlen und das innerhalb kürzester Zeit. Die Kinder und Mitarbeitenden versetzen sich in die Lage der Jünger, wenn sie ihre Gefühle mit ihren Gesichtern ausdrücken und erleben, wie sich das konkrete Gefühl auswirkt.
- Material:** Fotoapparat.
- Durchführung:** Wir lesen (erneut) gemeinsam die Geschichte des Fischfangs und fragen nach jedem Vers, welche Gefühle bei den Jüngern vorkommen. Auf ein Blatt Papier werden die Gefühle aufgeschrieben. Diese versuchen wir, mit unseren Gesichtern auszudrücken und als Bild fotografisch festzuhalten. Besonders auffallend sind: Wut, Ärger, Zorn, Ratlosigkeit, neue Erkenntnis, jemanden erkennen, Freude, Angst/Vorsicht.

**c) Gesprächsrunde**

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Begegnungen zwischen Jesus und Menschen waren keine einmalige Sache. Auch heute können wir Jesus begegnen und uns davon berichten.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Die Kinder dürfen eigene Begegnungen und Erfahrungen erzählen. Dabei kann der Text eine Gesprächsstruktur bieten: a) Wo haben die Kinder schon Niederlagen erlebt, wo haben Vorhaben einfach nicht geklappt? b) Gab es dann Hilfe? Konntet ihr Hilfe annehmen? Warum sind wir oft zu stolz, Hilfe anzunehmen? c) Wundersame Dinge – schon erlebt? d) Habt ihr schon einmal Jesus/Gott erfahren, wo ihr es nie vermutet hättet?

**3. Bausteine für die Vertiefung des Themas****a) „Elfchen“ schreiben**

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Ein „Elfchen“ fordert uns heraus, kurz und prägnant den Kern der Geschichte zusammenzufassen. Ein Gedicht zu verfassen, ist eine wichtige Form der ästhetischen Bildung.
- Material:** Papier und Stifte.
- Durchführung:** Kinder und Mitarbeitende verfassen ein Gedicht über die Begegnung zwischen Petrus, seinen Freunden und Jesus in elf Worten. Zur Beschreibung eines „Elfchens“ siehe M 2 am 05.04., Ostersonntag.

**b) Beim Namen nennen**

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Petrus und die anderen Jünger wagen nicht, Jesus zu fragen, wer er sei (Vers 12) – anders als bei Maria und Thomas, die Jesus Rabbuni (mein Meister), Herr und Gott nennen. In der Bibel wird Jesus mit verschiedenen Namen beschrieben. Durch diese Vertiefung erlernen die Kinder den Umgang mit der Bibel und erfahren von weiteren Jesus-Namen.
- Material:** Bibeln, Stifte und Papier.
- Durchführung:** Folgende Bibelstellen (und natürlich auch weitere) werden gesucht, gelesen und die Namen für Jesus werden herausgeschrieben. Johannes 1,41: Messias / Markus 15,39: Gottes Sohn / Matthäus 16,16: Christus / Lukas 18,38: Sohn Davids / Lukas 2,11; Heiland / Johannes 1,29: Gottes Lamm.

**c) Montagsmaler**

**Für wen:** für ältere Schulkinder.

**Warum:** Spielen macht Spaß und Ostern darf Spaß machen.

**Material:** wenn (noch) vorhanden Overheadprojektor mit Stiften oder Papier.

**Durchführung:** Die Kinder können in Teams Begriffe der letzten Wochen malen, z.B. Fische, Engel, Grab, Grill, aber auch Ostereier, Hasen, Osternest usw.

**d) Von Gott versorgt**

**Für wen:** für Vorschulkinder.

**Warum:** Wir machen uns bewusst, wie vielfältig uns Gott versorgt.

**Material:** Bereits ausgeschnittene Fische aus buntem Karton (oder Pappe), ca. 10 cm lang, Form beliebig, Stifte, Netz (altes Kartoffelnetz o.Ä.), Bindfaden, Schere.

**Durchführung:** Die Kinder benennen Dinge, für die sie Gott dankbar sind bzw. womit Gott sie versorgt hat. Die Mitarbeitenden schreiben das Genannte auf die Fische und hängen die Fische an Bindfäden an das Netz. Lecker wird es, wenn es dazu kleine Fischchen (Salzgebäck) gibt.

## Mögliche Stundenverläufe

---

**Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):**

1. Agape-Mahl (1a)
2. Geschichte mit Playmobil oder Lego erzählen (1b)
3. Emotionen fotografieren (2b)
4. Von Gott versorgt (3d)

**Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):**

1. Agape-Mahl (1a)
2. Geschichte mit Playmobil oder Lego erzählen (1b)
3. Gesprächsrunde (2c)
4. „Elfchen“ schreiben (3a)

**Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):**

1. Agape-Mahl (1a)
2. Bildergeschichte (2a)
3. Emotionen fotografieren (2b)
4. Beim Namen nennen (3b)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- Agape-Mahl (1a)
- Geschichte mit Playmobil oder Lego erzählen (1b)
- Von Gott versorgt (3d)

**Martin Schaefer**